

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

16.7.1819 (Nr. 195)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 195.

Freitag, den 16. Jul.

1819.

Baden. (Ständeversammlung. Mannheim.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 23. Sitzung am 28. Jun.) — Baiern. (Ständeversammlung.) — Württemberg. (Eröffnung der Ständeversammlung.) — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Köln.) — Schweden.

Baden.

Fortsetzung der Verhandlungen der 2. Kammer der Ständeversammlung in der Siz. am 8. d. v. Liebenstein erwiederte, daß die Unabhängigkeit der Justiz nicht bloß darin bestehe, daß dem Richter nicht vorgeschrieben werde, wie er entscheiden soll, sondern auch, daß er gegen jeden fremden Einfluß sicher gestellt sey. Er schlug dann vor, daß einstweilen nur der Grundsatz von der Kammer ausgesprochen werden möchte, daß die Justizbeamten von der ersten Zeit ihrer Anstellung an nicht entlaßbar seyn sollen, hingegen das Weitere in dieser Beziehung so lange auszusetzen, bis über Trennung der Justiz von der Administration ausgesprochen seyn würde. Man vereinigte sich mit diesem Vorschlag. Die Abstimmung erfolgte über folgende Fragen: 1) Ob der Artikel des Diener-Edikts, welcher die Versetzbarkeit der Staatsdiener ausgespreche, abändert werden soll? Mit einer Mehrheit von 54 gegen 1 Stimme (Winter, von Heidelberg) verneint. 2) Ob Gründe der Versetzung anzugeben seyen? Mit einer Mehrheit von 42 gegen 13 Stimmen verneint. 3) Ob die Entlaßbarkeit der Staatsdiener überhaupt während der ersten 5 Dienstjahre abzuändern sey? Mit einer Mehrheit von 51 gegen 4 Stimmen verneint. 4) Ob der Grundsatz auszusprechen sey, daß die Justizbeamten auch in den ersten 5 Dienstjahren nicht entlaßbar seyen? Mit einer Mehrheit von 42 gegen 13 Stimmen (darunter v. Liebenstein, Dattlinger, v. Logbeck und Wölker, welche im Protokolle die Anzeige verlangten, daß sie bei dieser Frage mit der Minorität gestimmt haben) ebenfalls verneint. (S. f.)

Am 13. d., dem Geburtsjahrstag J. M. der Königin von Baiern, haben Se. Kbn. Hoh. der Großherzog von Sr. Maj. dem König von Baden in Baden den Kbn. baier. St. Hubertus-Orden erhalten. Tags darauf ertheilten Se. Kbn. Hoh. der Großherzog dem Kbnigl. dänischen Gesandten am Bundestage, Grafen v. Eyben, eine

feierliche Audienz, worin derselbe Sr. Kbnigl. Hoh. aus Auftrag seines Hofes, den Kbnigl. dänischen Elephanten-Orden überreichte.

Mannheim, den 14. Jul. Der in den letztern Tagen fast ununterbrochen trübe Himmel hat bis jetzt nur sehr wenige Beobachtungen des gegenwärtigen Kometen erlaubt. Inzwischen sind diese spärlichen Data doch benutzt worden, um eine vorläufige Bestimmung der wahren Bahn des Kometen auf sie zu gründen, die wenigstens dazu dienen kann, die fernere Erscheinungen dieses Himmelskörpers beiläufig zu übersehen. Nach den vom Prof. Nicolai dahier hierüber angestellten Rechnungen finden sich für diese Bahn folgende Bestimmungsstücke:

Durchgang durch die Sonnennähe am 28. Jun. 3 U. 20. M.
 Kleinster Abstand von der Sonne . . . 0,35178
 Länge der Sonnennähe 289° 16'
 Aufsteigender Knoten 273 45
 Neigung der Bahn 80 27
 Bewegung rechtläufig.

Auf diese Elemente der Bahn gründet sich nachstehende kleine Ephemeride für den Lauf des Kometen, welche man demnächst, wenn noch einige Beobachtungen erhalten worden sind, mit größerer Genauigkeit weiter fortsetzen können wird:

Mitternacht	Gerade Aufsteigung	Rechtliche Abweichung	Abstand v. d. Erde	Lichtstärke
Jul. 3.	102° 52'	43° 40'	0,814	1,000
= 13.	112 5	51 4	1,129	0,253
= 23.	118 13	51 43	1,396	0,088
Aug. 2.	122 39	51 7	1,608	0,041
= 12.	126 5	50 24	1,773	0,024

Hiernach verliert also der Komet, welcher sich sehr stark von der Sonne und von der Erde entfernt, in kurzer Zeit bedeutend an seiner bisherigen Helligkeit, so daß er dem bloßen Auge schwerlich noch länger, als bis zu Anfang des nächsten Monats sichtbar bleiben dürfte. Mit Fernrohren wird man ihn aber noch eine geraume Zeit hindurch verfolgen können. Schade ist es, daß der Him-

mel in den letzten Tagen fast immer unwohlft war, indem sich in dieser Zeit der Komet wegen des abwesenden Mondscheins und wegen seines höhern Standes über dem Horizonte noch in bedeutendem Glanze gezeigt haben würde. — Er nimmt seinen Lauf durch das Sternbild des Luchses gegen den großen Bären zu, wird aber von dort, in der Richtung des Sternbildes des Krebses, sich wieder dem Aequator zuwenden.

Ein gleiches Interesse, wie die Bestimmung der zukünftigen Bewegung des Kometen, hat, wegen seines plötzlichen Erscheinens, auch die Untersuchung seines früheren Laufs. Zu dem Ende geben wir hier noch drei frühere, aus der obigen Bahnbestimmung berechnete Werter an:

	Ger. Auf.	Abweichung.
Mai 14.	72° 31'	25° 27' südlich.
Jun. 3.	79 1	17 58 südlich.
Jun. 23.	91 44	15 33 nördlich.

Man sieht hieraus, mit welcher enormen Schnelligkeit der Komet, besonders im Monat Jun., aus der südlichen Hälfte des Himmels in die nördliche übergegangen ist, so wie auch, daß er während dieses Monats nur bei Tage über unserm Horizonte war, wo er also nicht aufgefunden werden konnte. Dagegen wäre es den südlichen Bewohnern unserer Erde im Mai oder schon im April nicht unmöglich gewesen, den heranahenden Fremdling mit Fernrohren bald nach Sonnenuntergang am südwestlichen Himmel zu entdecken. — Der nach öffentlichen Nachrichten von Hrn. Pons in Marseille am 12. Jun. entdeckte Komet ist nicht mit dem gegenwärtigen identisch, wie man sogleich aus der von Pons angegebenen Position desselben sieht. — Erst am 28. oder 29. Jun. erhielt der jetzige Komet diejenige nördliche Abweichung, bei welcher er, bei heiterem Himmel, bald nach Sonnenuntergang, ganz niedrig am nordwestlichen Horizont hätte gesehen werden können; früher war seine Auffindung in unserm Gegenstand der Natur der Sache nach mathematisch unmöglich. — Jene übereilten Behauptungen, nach welchen der Komet an einigen heitern Tagen im Jun. vor dem obigen Termin schon hätte gut gesehen werden können, beruhen daher auf keinem wissenschaftlichen Grunde; die öffentlich bekannt gemachte Behauptung, den Kometen am 24. Jun. wirklich schon gesehen zu haben, müssen wir als einen Beweis von geringer Achtung gegen die Wissenschaft sowohl, als auch gegen das ganze gebildete Publikum betrachten. Es thut uns leid, daß wir diese Bemerkung haben machen müssen; allein einerseits glaubten wir sie den weniger Unterrichteten, die durch solche öffentlich bekannt gemachte grundlose Behauptungen leicht zu irrigen Meinungen veranlaßt werden könnten, schuldig zu seyn, und andererseits dürfen wir nicht dulden, daß eine gewisse eitle Prunksucht in einer Wissenschaft überhand nehme, die eben am meisten geeignet ist, den Menschen von dem Wahne seiner Größe zur stillen Bescheidenheit zurückzuführen. — Auch ist es fast unbegreif-

lich, wie man gerade hier es nur wagen kann, dergleichen leere Behauptungen aufzustellen, da diese sich an dem untrüglichen Pflaster der Mathematik bald in ihrem eigentlichen Lichte zeigen müssen.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 23. Siz. am 28. Jun. Der vortragende Herr Gesandte (Freih. v. Berchheim) äußert sein Gutachten (hinsichtlich der Vorstellung des Dr. Euler) dahin: Da sich aus dem so eben Vorgetragenen, so wie aus den Anlagen ergebe, daß erst 6 Monate nach Unterzeichnung der Bundesakte die angeblich vorher ganz frei gestattet gewesene Betretung einer dritten Instanz dahin beschränkt worden, daß auf den Fall hin, wo zwei konforme Entscheidungen ergangen seyen, derselbe nicht mehr betreten werden könne, diese Angabe inzwischen aber nur einseitig vorgetragen sey, so würde vorderhand der Herr Gesandte der freien Städte zu ersuchen seyn, hierüber die Sache näher aufklärende Aufschlüsse beizubringen. Da aber durch diesen Anlaß der in der 51. vorjährigen Sitzung vom 12. Okt. gefaßte Beschluß, die Errichtung eines obersten höchsten Gerichtshofes für die freien Städte wieder in Anregung gebracht worden, der Herr Gesandte der freien Städte aber die Erklärung gegeben habe, daß bereits eine Kommission von Bevollmächtigten zu diesem Behufe in Hamburg zusammengetreten sey, so wäre man nun um so mehr berechtigt, der baldigen Errichtung desselben desto zutrauensvoller entgegen zu sehen. — Der Herr Gesandte der freien Städte erklärte: Ob ich gleich von dem Verhältniß dieser Sache weiter nicht unterrichtet bin, so erblicket doch aus der Beschwerdeschrift selbst, daß das beobachtete Verfahren nicht auf Willkühr, wogegen ohnehin alle Vermuthung streiten würde, sondern auf einem zu Hamburg bestehenden Gesetze beruhet; von Justizverweigerung kann also wohl keine Frage seyn. Solche Beschwerdeführungen können inzwischen meinen Herren Kommitenten nicht gleichgültig seyn; ich werde daher um so lieber die Aufklärung, welche ich erhalte, einer hohen Bundesversammlung vorlegen. Was die Errichtung eines gemeinschaftlichen obersten Gerichts der freien Städte betrifft, von welcher übrigens die Beurtheilung der hier in Frage stehenden Beschwerdeführung, aus Gründen, welche keiner Entwicklung bedürfen, nicht abhängig ist, so sind gegenwärtig wirklich Bevollmächtigte der vier freien Städte in Hamburg versammelt, um diese wichtige Angelegenheit zu erledigen; es wird also dasjenige erschnitten werden, was wiederholter Anregung entsprechen kann. — Hierauf wurde einhellig beschlossen: der angebotenen Aufklärung entgegen zu sehen. (S. f.)

B a i e r n.

München, den 12. Jul. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern das neue Zollgesetz mit einigen Modifikationen angenommen. Die Beibehaltung des (vom

Ministerium vorgeschlagenen) Zollgesetzes von 20 fl. auf den Zentner fremder roher Gewebe hat unter der gewerbtreibenden Bürgerklasse allgemeines Vergnügen verbreitet.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 15. Jul. Vorgestern hatte zu Ludwigsburg die Eröffnung der Ständeversammlung statt. Die gewählten Repräsentanten und einige Virilstimmführer versammelten sich Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause, wurden dort von dem Stadtrathe durch eine herzliche Rede des Bürgermeisters Sprösser bewillkommt, und zogen in das Schloß, wo ein schöner Saal zu ihren Versammlungen eingerichtet ist. Bald darauf erschienen die von einer ständischen Deputation eingeholten königl. Minister, von der Lühe, v. Maucier und v. Otto, und ersterer eröffnete sodann die Versammlung mit einer Rede, die von dem Fürsten Präsidenten erwiedert wurde. Nach dem Abtritte der Minister trugen Prälat v. Schmid, und nach ihm v. Keller, Bischof von Evara, ein Gebet vor, um vom Himmel den Segen für das wichtige Geschäft der Stände zu erlangen. Auf den Antrag des Fürsten Präsidenten wurde sodann durch Zurufe eine Dankadresse an des Königs Maj. beschlossen, und mit deren Entwerfung eine Kommission (Graf v. Schäsberg, Febr. v. Barabüler, Weishaar, Zahn und Uhlend) beauftragt. Den Schluß der Sitzung machte die Wahl des Vizepräsidenten und der beiden Sekretärs. Fast einstimmig war die Wahl für beide Stellen. Weishaar ward Vizepräsident; zu Sekretärs wurden Feuerlein und Schott gewählt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 12. Jul. Die Kammer der Deputirten hat gestern, nach ihrer öffentlichen Sitzung, sich in einen geheimen Ausschuß gebildet, um über das Budget ihrer innern Ausgaben (680,000 Fr.) zu berathschlagen. Sie wird nun keine öffentliche Sitzung mehr halten, bis die Pairskammer über die in ihren letzten Sitzungen angenommenen Gesetzentwürfe entschieden haben wird.

Der König wurde gestern auf seiner Reise nach Versailles, zur Musterung der dortigen Besatzung und Nat. Garde, von Monsieur und dem Herzoge und der Herzogin von Angoulême begleitet. Vorher war große Cour in St. Cloud.

Der Hagelschlag hat in der Umgegend von Paris große Verheerungen angerichtet, und den Landleuten die schäbsten Hoffnungen des vielversprechenden Jahrs benommen.

Man will über England die noch wenig bekannt gewordene Nachricht erhalten haben, daß Artigas, der sich vor kurzem an die Spitze der Republik von Buenos Ayres gestellt, seit mehr als einem Jahr vom Könige von Spanien anerkannt sey, und den Grad eines Marechal de Camp in spanischen Diensten bekleide. Fünf Franzosen hatten an einer Verschwörung gegen die Regierung

dieses Landes Theil genommen. Drei wurden freigesprochen, die zwei andern verurtheilt und erschossen. Einer der Verurtheilten ist ein Hr. Robert, der in den hundert Tagen Unterpräsekt war; er war zu Calais verhaftet worden, da man einen Briefwechsel bei ihm fand, der die Verhaftung des Hrn. Regnault de St. Jean d'Angely veranlaßte; seitdem lebte er in Buenos Ayres.

Strassburg, den 14. Jul. Der Marquis de la Riviere ist auf der Rückreise von seinem Gesandtschaftsposten zu Konstantinopel durch hiesige Stadt passirt.

D e s t r e i c h.

Wien, den 9. Jul. Der königl. preuß. Gesandte an unserm Hofe, Gen. von Krusenmark, ist vorgestern aus Italien zurück hier angekommen. — Von Innsbruck vernimmt man, daß in dortiger Gegend bereits um Johanni der Roggenschnitt begonnen habe — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 247½ W. W.

P r e u s s e n.

Berlin, den 10. Jul. Am 6. d., Nachmittags um 5 Uhr, wurde in der Wohnung des Herzogs von Cumberland die Taufhandlung an dem am 27. Mal demselben gebornen Erbprinzen, im Beiseyn der Eltern, nach den Gebräuchen der engl. Kirche, von dem Hauskaplan des Herzogs vollzogen, und zwar in Gegenwart des Königs, sämtlicher anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz, des Markgrafen Wilhelm von Baden, des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg und sämtlicher königl. preuß. Staatsminister, des gesammten diplomatischen Korps, sämtlicher anwesenden Generalität, so wie auch des Bischofs Eylert aus Potsdam. Der Prinz erhielt die Namen: Georg, Friedrich, Alexander, Karl, Ernst, August. Der König geruhte den Prinzen zur Taufe zu halten. — Am 7. d. gab der König dem königl. span. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Ritter v. Ballesjo, eine Audienz, worin derselbe sein Beglaubigungsschreiben überreichte. — Der Prinz Wilhelm von Preussen (Bruder des Königs) ist mit seiner Gemahlin nach Homburg abgereiset.

Köln, den 11. Jul. Die Herren Herzoge von Braunschweig sind auf der Rückreise aus Belgien, wo sie das Schlachtfeld, auf welchem ihr erlauchter Vater den Heldentod gestorben, besuchen, dieser Tage durch hiesige Stadt gekommen.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 1. Jul. Vorigen Sonnabend traf hier der schwedische Kabinetsekretär Widnahan von Petersburg ein, und gleich nach ihm ein russischer Kuriere, der, nachdem er sich nur wenige Stunden hier aufgehalten, weiter nach Kopenhagen reiste. — Ein Komitee, das von S. Maj. ernannt worden, um unter der Leitung des Präsidenten Baron von Wetterstedt (Waters des Hofkanzlers) die akademische Autorität,

die seither dem Rektor Magnificus und den Konsistorien der Universitäten Upsal und Lund zugestanden, näher und genauer zu bestimmen, und eine Gränzlinie zwischen derselben und den Zivilautoritäten solcher Städte, wo sich Universitäten befinden, vorzuzeichnen, hat seine Arbeiten bereits beendigt. Man versichert, daß

das Gutachten desselben nicht zu Gunsten der akademischen Autorität, aber auf Grundsätze der Gerechtigkeit und auf tiefe Kenntniß der Statuten aller Universitäten in Europa begründet, zugleich dem Geiste des Jahrhunderts und der vorgeschrittenen Aufklärung angemessen sey.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

15. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 10 $\frac{4}{10}$ Linien	12 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	57 Grad	West	etwas heiter
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{7}{10}$ Linien	17 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	41 Grad	Nordost	etwas heiter, lustig
Nachts 10	27 Zoll 9 $\frac{7}{10}$ Linien	13 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	45 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Donntag, den 18. Jul.: Der neue Gutsherr, Oper in 1 Akt. Hierauf: Die Zauberhöhle, oder: Artelins Triumph, komisch-tragische Zauber-Pantomime, mit Tänzen, in 2 Akten.

Literarische Anzeigen.

Bei Braun in Karlsruhe ist für 24 fr. zu haben: Ideen über Gemeindegewerben; gewidmet der 2. Kammer der Ständeversammlung (vom Abg. Herrn v. Städel).

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlungen hat so eben die Presse verlassen, und ist an alle solide Buchhandlungen versandt worden:

Kuffenberg, Jos. Freibr. v., die Bartholomäus-Nacht. Ein historisches Trauerspiel in 5 Akten, mit 1 Titeltupfer, gezeichnet von H. Ramberg, und gestochen von H. Felsing. 8. geb. 1 fl. 36 fr.

— Der Flibustier, oder: Die Eroberung von Panama. Ein romant. Trauerspiel in 4 Akten, mit 1 Titeltupfer, gezeichnet von H. Ramberg, gestochen von H. Weinrauch. 8. geb. von 1 fl. 36 fr.

Es ist erfreulich, daß, nach des zu früh für die dramatische Dichtkunst verstorbenen Th. Körner, ein junger Mann auftritt, welcher diesen beliebten Dichter wo nicht übertreffen, doch gewiß ersetzen wird; seine Sprache ist rein und edel, verbunden mit einer angenehmen und reichen Phantasie. Ein strenger Rezensent hat sein zuerst geliefertes Trauerspiel, der Flibustier, mit großem Lobe des Preises würdig geachtet. Bald erscheint in unserm Verlag von demselben Herrn Verfasser:

Wallas. Ein heroisches Trauerspiel in 5 Akten, mit 1 Titeltupfer, gezeichnet von Scharnagel.

Worauf wir das gebildete Publikum hiermit im Voraus aufmerksam machen.

Yfeiffer, Prof. Dr. Chr., der Scharlach, sein Wesen und seine Behandlung, mit besonderer Berücksichtigung des im J. 1818 zu Bamberg herrschenden Scharlachs. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 2 fl.

Eine ausgezeichnete Privatpraxis und eines der vorzüglichsten Krankenhäuser in Deutschland, haben den bekannten Hrn. Verfasser dieses Werkes in den Stand gesetzt, die interessantesten Thatsachen über eine der bödsartigsten Krankheiten zu liefern. In einer lichtvollen Sprache und mit einem rein-praktischen Sinne, giebt er das Bild derselben, und dringt mit philosophischem Geiste in ihr Wesen ein. Die vorzüglichsten

Wirkungen der Blutentziehung und des kalten Baischens ist in diesen Werken bis zur Evidenz erwiesen, und selbst Nichtärzte werden aus ihm die beruhigende Ueberzeugung schöpfen, daß durch ein energisches und consequentes Verfahren oft die größte Gefahr beseitigt werden könne.

Bamberg und Würzburg, den 8. Jul. 1819.

Schhardt'sche Buchhandlungen.

Wonnheim. [Papier-Verfeinerung.] Der zur Gantmasse der hiesigen Papierhandlung Huber und Ehrmann gehörige beträchtliche Papiervorrath, bestehend: theils in ganz weissen, theils in farbigen Sorten, wovon die letzteren die beträchtlichsten sind, wird Montag, den 9. f. M. August, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, und so die folgenden Tage, im vormaligen Antikengebäude dahier, öffentlich versteigert; wobei noch bemerkt wird, daß am Schluß dieser Versteigerung die zur Fabrication des farbigen Papiers noch vorräthigen Geräthschaften und Materialien auch noch in Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, den 7. Jul. 1819.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Leers.

Oberkirch. [Vorladung.] Friedrich Rapp von Reichen ist vor ohngefähr 22 Jahren wegen Schuldenstand und andern leichtsinnigen Vorgehen aus seinem Heimathsorte entwichen, und landflüchtig geworden. Derselbe wird anordnend aufgefordert, sich binnen 6 Monaten um so gewisser vor die kaiserliche Amt zu stellen, und sich über seine Entfernung und andre Beschuldigungen zu verantworten, als sonst nach Vorschrift der Landesgesetze gegen ihn verfahren werden würde.

Oberkirch, den 9. Jul. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

Karlsruhe. [Gasthaus zu vermieten.] Ein in der besten Lage der Residenzstadt Karlsruhe gelegenes Gasthaus, nebst Bierbrauerei, Brandweinbrennerei, Molasmühle und allen dazu erforderlichen Bequemlichkeiten, einem sehr geräumigen Hof, erforderlicher Stallung und Remisen, einem Garten mit einer Eisgrube, vorzüglich guten und geräumigen Kellern, ist zu vermieten, und das Nähere bei dem unterzeichneten Eigenthümer in portofreien Briefen zu erfahren.

Die zu der Bierbrauerei und Brandweinbrennerei erforderlichen hölzernen Geräthschaften werden, nach den Umständen, entweder Pacht- oder Miethweise dem Liebhabern überlassen.

Clauß,
zum weißen Bären.